

a cappella Chorpolyphonie aus
5 Jahrhunderten

Sa 30. Juni 07 Pfarrkirche Neu-Rum, 20.00

Mi 4. Juli 07 Pfarrkirche Ischgl, 20.30

Kammerchor Innsbruck

Leitung: Thomas Kranebitter

Chor-polyphon-a cappella: Das verlangt gute sängerische Voraussetzungen, Liebe zum Detail und Sensibilität der Musizierenden – wohl die schwierigste, aber auch schönste Herausforderung für jeden Kammerchor.

*Sicut cervus
Sitivit anima mea*

*Giovanni Pierluigi da Palestrina
(1525-1594)*

O clap your hands together

*Orlando Gibbons
(1583-1625)*

Missa brevis

*Dietrich Buxtehude
(1637-1707)*

Adoramus te, Christe

*Quirino Gasparini
(1721-1778)*

Lay a garland

*Robert Pearsall
(1795-1856)*

*Aus: Drei Volksliedsätze
Schein uns, du liebe Sonne
Herzlieblich Lieb, durch Scheiden*

*Arnold Schönberg
(1874-1951)*

*Aus: Madrigali
Io piango
Luci serene e chiare*

*Morten Lauridsen
(*1943)*

Aus: *Lux aeterna*
O nata lux

- Änderungen vorbehalten -
Giovanni Pierluigi da Palestrina(1525-1594)

Palestrina erhält seine erste musikalische Ausbildung als Sängerknabe an der Kirche S. Maria Maggiore in Rom. Im Jahre 1551 nimmt er die Kapellmeisterstelle an der Cappella Giulia an, vier Jahre später wird er als Sänger in die päpstliche Kapelle aufgenommen. In den Jahren zwischen 1555 und 1571 wechselte er einige Male seine Arbeitsstelle und ist während der Zeit unter anderem Kapellmeister an der Laterankirche und in S. Maria Maggiore. Im April 1571 kehrt er wieder in den Vatikan zurück, wird Kapellmeister in S. Pietro und behält dieses Amt bis zu seinem Tod im Jahre 1594.

Palestrina schrieb 105 Messen, ca. 200 Motetten, sowie einige Hymnen, Madrigale und Lamentationes. Sein Schaffen steht ganz im Zeichen der mit dem Konzil von Trient verbundenen Reformen der Kirchenmusik. Die Fähigkeit, diesen gewachsen zu sein, verhalf ihm schon zu Lebzeiten zu unvergleichlichem Ruhm. Hier spielt vor allem die *Missa Papae Marcelli* eine zentrale Rolle, mit der er bewies, dass man trotz polyphoner Musik die Textverständlichkeit aufrechterhalten kann.

Palestrinas Motette *Sicut cervus desiderat* ist ein Meisterwerk klassischer Renaissancepolyphonie, sparsam im Einsatz der Mittel, reich und phantasievoll in der wortbezogenen Gestik der Melodien.

Orlando Gibbons(1583-1625)

Orlando Gibbons gilt als einer der wichtigsten englischen Komponisten des frühen 17. Jahrhunderts. Gibbons sang in den Jahren 1596-98 im King`s College Choir in Cambridge, bevor er sich 1599 als Student der dortigen Universität einschrieb. 1603 übersiedelte er nach London und trat in die königliche Kapelle ein. Im Jahre 1623 wurde er schließlich Organist an Westminster Abbey.

Gibbons`hervorragende Leistung liegt im Bereich der Chormusik, insbesondere in der auf englischen Texten basierenden Musik zum Gebrauch im anglikanischen Gottesdienst. In seinen zahlreichen „Verse Anthems“ vermittelt er die klassischen Techniken der Vokalpolyphonie, wie sie in der englischen Tradition in den Chorwerken von Thomas Tallis oder William Byrd ihren Niederschlag gefunden haben, und lieferte wichtige Vorbilder musikalischer und formaler Gestaltung, an die später Henry Purcell mit seiner geistlichen Musik anknüpfte.

Dietrich Buxtehude(1637-1707)

Buxtehude wurde um 1637 wahrscheinlich in Helsingborg geboren und blieb zeit seines Lebens im norddeutsch-dänisch-schwedischen Raum. Ab 1668 bis zu seinem Tod im Jahre 1707 hatte er die angesehene Stelle des Organisten an St. Marien in Lübeck inne. Als Organist komponierte er Kantaten, die entweder in den Gottesdiensten oder in den „Abendmusiken“ erklingen. Die „Abendmusik“ genannten musikalischen Veranstaltungen boten Buxtehude die Möglichkeit, sich auch als Komponist geistlicher Vokalmusik der Bürgerschaft Lübecks vorzustellen.

Robert Pearsall(1795-1856)

Pearsall war wahrscheinlich der erste Brite seiner Zeit, der sich intensiv mit der Madrigalkunst der Renaissance beschäftigte. Im Rahmen der Bristol Madrigal Society wurden viele seiner im alten Stil komponierten Werke aufgeführt.

Arnold Schönberg(1874-1951)

Schönbergs Volksliedsätze basieren auf der von Heinrich Isaac und Ludwig Senfl entwickelten Technik des durch alle Stimmen wandernden Cantus firmus. In *Schein uns, liebe Sonne* sind die drei Strophen die Basis der sehr weit gehenden Cantus-firmus-Variationen. Daß bei so viel Kontrapunktik noch Poesie möglich ist, zeigt, dass Schönberg ein Musikdenker mit Gefühl war. Die Kraft der Aussage im Lied *Herzlieblich Lieb* erinnert im Anfang an das Volkslied „Schnitter Tod“.

*Morten Lauridsen(*1943)*

Morten Lauridsen lebt in Los Angeles und ist einer der meistaufgeführten Komponisten Amerikas. Er lehrt Komposition an der University of Southern California Thornton School of Music.

Die *Madrigali*: sechs „Feuerlieder“ zu italienischen Gedichten aus der Renaissance sind textlich durch romantische Bezüge zum Thema des Feuers miteinander verbunden. Charakteristische „Madrigalisten“ der italienischen Renaissance wie Wortmalerei, Modalität, gewagte harmonische Wechsel, komplexer Kontrapunkt und Augenmusik treten im gesamten Zyklus wiederholt auf. Lauridsen schreibt dazu: „Die choralen Meisterwerke der Hochrenaissance, insbesondere die geistlichen Werke von Josquin und Palestrina und die

säkulären Madrigale von Monteverdi und Gesualdo stellen die Inspiration für meine eigenen Madrigali dar.“

O nata lux ist der 3. Satz aus dem Werk *Lux Aeterna*, dessen lateinische Texte allesamt Bezüge zum Thema Licht beinhalten.

Kammerchor Innsbruck

Sopran:	Angelika Vögele Barbara March Birgit Winkler Maria Garzaner Martina Keiler	Alt:	Ingrid Maier Mechthild Thalhammer Sabine Immina Macha Sophia Andrich Birgit Bonapace
---------	--	------	--

Tenor:	Willi Rogl Joachim Mitterdorfer Thomas Waldner Günther Geir	Bass:	Martin Brunner Gregor Thalhammer Günter Schwaizer Gebhard Walter Raimund Walder
--------	--	-------	---

Leitung: Thomas Kranebitter